

DG - Projektstage in der Schwungfabrik

05.09.22

Der erste der drei Projektstage begann mit Muffins oder anderen Köstlichkeiten für das gemeinsame Frühstück, Zeichensachen und jeder Menge Erwartungen in der Tasche um 9 Uhr morgens in der Schwungfabrik. Hier würden wir und unsere Lehrerinnen Frau Isstas, Frau Störlein sowie Frau Troesch uns die nächsten drei Tage dem Fach DG in den Bereichen Kunst, Musik und darstellendem Spielen annähern. Bisher kannten wir uns alle eher flüchtig, zum Beispiel vom Sehen auf dem Gang. Wir starteten mit verschiedenen Spielen, um uns gegenseitig besser kennenzulernen. Anschließend lernten wir unseren Proberaum kennen, in welchem wir mit Frau Isstas und dem darstellenden Spielen begannen. Beim darstellenden Spielen geht es darum, den gesamten Raum als Bühne zu nutzen und aus sich herauszugehen. Um das Schamgefühl, was uns alle täglich umgibt, abzulegen, taten wir etwas, was sonst eher wenig vorkommt. Wir überspitzten Emotionen und Sätze und versuchten jeden Satz noch »größer« zu machen als den vorherigen. Nach einer kurzen Mittagspause ging es weiter mit Kunst. Die Aufgabe war, ein Selbstportrait zu zeichnen, was eigentlich eher niemand einfach aus dem Ärmel schüttelt. Doch daran hatte Frau Störlein bereits gedacht. Wir schlossen alle unsere Augen, denn wir sollten uns selbst blind zeichnen. Bei mir kam am Ende zwar eher abstrakte Kunst heraus, aber es hat viel Spaß gemacht. Für die nächste Zeichnung mussten wir nochmal die Augen schließen, diesmal durften wir jedoch mit unseren Händen unsere Gesichter ertasten. Für die letzte Aufgabe nutzten wir einen Spiegel um uns in genau diesem Moment abzubilden. Am Abend besuchten wir im Rahmen des Kunstfestes noch einen Diskurs der Werwolfkommandos, eine Initiative gegen rechte Gewalt.

06.09.22

Dieser Tag startete mit einigen Atemübungen mit Frau Troesch sowie Spielen, mit denen wir die morgendliche Müdigkeit abschüttelten. Anschließend verbanden wir Theater und Kunst miteinander. Jeder bekam einen Gegenstand, den wir zuerst beschrieben, dann zeichneten und schließlich auf übliche und unübliche Art nutzten. Nach diesen Vorübungen kamen wir zum eigentlichen Sinn des Gegenstandes. Wir kreierte in Dreiergruppen kleine Szenen, die den Gegenstand mit einbezogen. So wurde eine Plastiktüte zur Qualle oder eine Kabeltrommel zum »Lebensfaden«. Die erarbeiteten Szenen wurden abschließend in kleiner Runde präsentiert und ausgewertet.

07.09.22

An unserem letzten Projekttag lernten wir in einem Workshop mit der Theaterpädagogin Sophie Weigelt verschiedene Formen des Theaters kennen. Im Objekttheater wurden wir zu Statuen und bezogen dabei verschiedene Gegenstände mit ein. Für das Bewegungstheater nutzten wir ausschließlich unsere Körper und Bewegungen, um verschiedene Szenen darzustellen, während wir beim Sprechtheater unsere Stimme so einsetzten, dass verschiedene Sprechchöre entstanden. Am Ende des Workshops spielten wir alle in den unterschiedlichen Formen des Theaters eine Szene aus dem Stück »Romeo und Julia« nach. Da nach dem Workshop noch etwas Zeit war, schnappten wir uns alle unsere Portfolios, um die Projektstage zu reflektieren und über unsere Zeit zu berichten. Bevor wir mit einem gemeinsamen Mittagessen die Projektstage beendeten, tauschten wir untereinander noch einmal Gedanken über die Zeit in der Schwungfabrik aus. Am Abend schlossen wir die Zeit mit dem für uns alle interessantesten, aber auch aufwühlenden Theaterstück »Solastalgia« von Thomas Köck ab.